

Neuestes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1893)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803274>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutschland einhundert oder fünfhundert fanatische Schreier befinden? So gut die Anhänger der Heilsarmee sich vermehren — warum soll man dies nicht auch den Anarchisten gönnen? Es ist eben an Würrköpfen so wenig Mangel, dass die Anarchisten noch manchen Proselit machen werden. Aber eine wirkliche Bewegung werden sie niemals zu Stande bringen; *dazu ist unser Volk zu vernünftig.*“

Dazu ist unser Volk zu vernünftig! Ist das nicht dieselbe Sprache, welche die heutige Gesellschaft gegen die Sozialisten angewandt hat?! Trotzdem sind sie millionenfach gewachsen. Hat die Sozialdemokratie keine andern Waffen gegen neue Bewegungen, als solche Äusserungen, dann wird sie so wenig ihr Wachstum verhindern, wie das bei ihr selbst der Fall war. Der Anarchie den Boden zu entreissen durch Schaffung gesunder Zustände, das ist die einzige richtige Waffe, nicht Beschimpfung, nicht Verlästerung schafft sie aus der Welt.

Wenn die Sozialdemokratie aus der Weltgeschichte nicht mehr gelernt hat, als das, was aus obigem Satz hervorgeht, dann wird sie ihre weltgeschichtliche Rolle abgeben müssen, gerade so, wie auch der *Weltfriede dann nicht von ihr diktiert werden wird, sondern von einem Bunde von Menschen, welche Grosses vollbringen, ohne irgend einer Secte anzugehören.*

Neuestes.

— Die *Autogr. Korrespondenz des Internationalen Friedensbureau in Bern* bringt uns folgende Neuigkeiten:

Internationale Schiedsgerichte. Zu den bereits angekündigten Schiedsgerichten, welche mehr oder weniger direkt der Handlung des Schweizerischen Bundesrates unterstellt sind, müssen wir den zwischen Venezuela und Frankreich hängigen Streit anfügen, welcher durch den Bauunternehmer Fabriani gegen Venezuela wegen einer Forderung von 47 Millionen Franken erhoben wurde. Herr Fabriani hat dem Bundesrat ein gedrucktes Memorial mit nicht weniger als 800 Seiten in gross Quartformat zugestellt.

England. Die Zahl der Personen, welche in England der Petition zu Gunsten des Internationalen Schiedsgerichtes, sei es durch Unterschrift sei es durch Stimmabgabe in den verschiedenen Vereinsversammlungen beige pflichtet haben, wird auf 2 Millionen geschätzt.

Italien. Die Lombardische Union lässt den italienischen Friedensgesellschaften, den politischen Vereinen und den Arbeitergruppen ein Einladungsschreiben zugehen, behufs Zustimmung zum Friedens- und Schiedsgerichts-Prinzip angesichts der *Gründung einer italienischen Friedens-Liga.* Das Zirkular wurde in 1500 Exemplaren versandt. In Nr. 8 der Zeitschrift „Freiheit und Friede“ begrüsst Herr d'Aguzzo diese Initiative, indem er günstige Aussichten für das Gelingen des Projektes in seinem ganzen Umfange in Aussicht stellt. „Im ganzen, sagt er, sind es vollständige Solidarität, ohne Ausschliesslichkeit, ohne Eigennützigkeit irgend welcher Sorte, welche wir benötigen um uns ernstlich zu organisieren.“

Bern. (Korr.) Das Internat. Friedensbureau verfügt bereits über eine sehr reichhaltige, interessante Bibliothek, die, wie dessen gesamte Tätigkeit vorzüglich organisiert, allfälligen Referenten treffliche Dienste leisten wird. — Hr. *Müllhaupt* gestattete uns einen längst ersehnten Einblick in die 40—50,000 Unterschriften zur Friedenspetition. Welch' eine Riesenarbeit!

— Herr Dr. *Zollinger*, Lehrer der höhern Töchterschule in *Basel*, wird daselbst im Laufe des Monats Oktober einen *Vortrag über die Friedensbestrebungen* halten; vielleicht ist derselbe auch noch zu gewinnen für einen Vortrag in der Hauptversammlung (in Zürich oder Winterthur).

Basel. (Korr.) Hr. Regierungsrat Dr. Brenner wird ebenfalls seinen ganzen Einfluss in den Dienst der Friedensbestrebungen stellen und einer allfälligen anfangs dieses Winters stattfindenden Versammlung der Friedensfreunde beiwohnen. Da die HH. Senn, Sekundarlehrer und Dr. Hotz bereits als Komiteemitglieder des Schweiz. Friedens- und Erziehungsvereins mitwirken, dürfte die Gründung einer *Sektion Basel* der Schweiz. Friedens-Liga hiemit gesichert sein.

In *Burgdorf* arbeitet Hr. Schulinspektor *Wyss* nach seiner Genesung freudig weiter für unsere Sache und gedenkt ebenfalls anfangs des Wintersemesters einen Vortrag über obiges Thema zu halten.

In *Glarus* haben die HH. Lehrer *Zweifel* und Reallehrer *Schlegel* (Linttal) in verdankenswertester Weise die Aufgabe der Initiative und Propaganda übernommen; in *Bern* wird unsere gute Sache von den bekannten Trägern energisch unterstützt. In *Biel* gedenkt Hr. Pfarrer *Gétaz* laut mündlicher Zusicherung die Friedensidee vom religiös-ethischen Standpunkte aus unter den Jünglingen zu verbreiten. Also ist schon der Anfang gut, nicht erst das Ende.

— *Krieg dem Kriege.* Dieses soziale Schauspiel errang im Zürcher Volkstheater nun schon sechsmal einen grossen Erfolg. Der in Zürich lebende Dichter wurde jedesmal jubelnd herausgerufen und musste immer wieder vor die Rampen. Das Publikum hat damit unzweideutig dokumentiert, dass es mit dem Autor den Krieg verabscheut, ein erfreuliches Zeichen für uns Friedensfreunde. Letzten Mittwoch wurde das Stück als Benefizvorstellung für den Autor bei ausverkauftem Hause gegeben, mit abermaligem grossem Beifall. Eine poetische Scene „Verloren und Gewonnen“, als Zugabe zum „Krieg dem Kriege“ (ebenfalls von Hrn. Wichers) wurde auf offener Bühne durch Beifallsstürme unterbrochen und zum Schluss dem Verfasser eine Ovation von der Versammlung bereitet. Auch diesem Stücke wünschen wir die weiteste Verbreitung und überall gleiche warme Anerkennung.

Aphorismen.

Denn weil das Schicksal will, dass edel sein so viel heisst, als in einer einz'gen Brust die Not von Tausenden zusammenfassen und doch für Einen gelten, darum müssen die Besten unter uns am meisten leiden.
Otto Müller.

Der *Krieg* ist der mächtigste *Gegner* des Krieges. Kaum hatte Krupp den widerstandsfähigen Eisenpanzer erfunden und — laut Vertrag verkauft, so folgte eine weitere Erfindung — von der gleichen produktiven Firma aus, welche die erste wol unnütz zu machen vermag: die nun in Chicago ausgestellte Riesenkanone und so geht's in's Unendliche fort und fort. Könnte man mit diesen verbesserten Waffen nur auch die ärgsten Feinde des Friedens: die in der menschlichen Natur liegende Selbstsucht, Unversöhnlichkeit, den Hang zum Bösen, zum *allgemeinen* Verbotenen, wirksam bekämpfen! — Sobald einmal die praktische *Schiedsgerichtsfrage* noch allseitiger und häufiger in der öffentlichen Meinung diskutiert wird, dürften die Aktien der Friedensfreunde bald noch höher steigen.

Die *Abneigung des Volkes vor unnötiger Steuererhöhung* ist eine weit verzweigte Millionenmacht, die mindestens ebenso viele und wenn auch nicht so einflussreiche, so doch geistig, wissenschaftlich und litterarisch ebenso starke Kämpfer in sich schliesst, wie die *Militär-Millionenmacht*. Diese ist zwar etwas gegebenes, positives, eine zu erstürmende, aber gewiss nicht unbesiegbare Festung; allein dank der nun bedeutend verbesserten Waffentechnik der Journalistik ist bestimmte Aussicht auf bedingte *Kapitulation* vorhanden. Möge diese bald erfolgen, zum Wol der untern und obern Volksschichten jeder Nation!